

TIERPORTRÄT

Auf den Spuren der Biber



Wenige haben einen Biber zu Gesicht bekommen. Die scheuen Tiere sind nachtaktiv. Aber die Spuren, die er hinterlässt, kann man finden.

Vielleicht balanciert man mutig über einen von Bibern gefällten Stamm, schaut sich die Nagespuren mit einer Lupe an und sucht im Matsch nach Spuren – spannender als ein Fernseh-Krimi!

Die im Jungtierfell enthaltene Luft hindert die Biber-Babys am Tauchen: Sie schwimmen wie Korken auf dem Wasser.

(rz) Pro Natura setzt sich mit der «Aktion Biber & Co.» für ein grosses, artenreiches Gewässermosaik aus bestehenden und neuen Feuchtgebieten ein. Umweltfachleute und Biologen bieten Führungen in verschiedenen Regionen der Schweiz an. So auch die Biologin und Projektleiterin «Biber & Co», Marianne Rutishauser. Gern beantwortet sie auch Fragen der Teilnehmenden. Die Fotos stammen von einer Exkursion in Hagedorn bei Cham, ZG. Hier findet man auch ein Kraftwerk.

Werden die Fischtreppe auch von Bibern genutzt?

Marianne Rutishauser: Eine wichtige Frage, denn oftmals wird bei der Sanierung von Kraftwerken nicht daran gedacht. Biber nutzen Fischtreppe nur höchst ungern, wenn überhaupt. Auf den Stufen fühlen sie sich nicht wohl, denn sie können bei Gefahr nicht flüchten oder abtauchen. Kraftwerke oder andere Staustellen sind oftmals grosse Hindernisse bei der Ausbreitung der Biber. Biber sind tolle Schwimmer und Taucher, an Land aber nur sehr behäbig unterwegs. An der Lorze bei Cham hat Pro Natura daher an einem Kraftwerk, wo wiederholt Biber an der Hauptstrasse überfahren worden sind, eine Biberrampe installiert.



© ALLE FOTOS (RE): RZ

Nagen Biber gleichzeitig an zwei benachbarten Bäumen? Warum wurden diese nicht gefällt?

Es kommt vor, dass ein Biber seine Fäll-Aktion nicht sofort abschliesst und erstmals abwartet. Beide Bäume weisen ja auch gut sichtbare Nagespuren vom Vorjahr auf. Wenn die Rinde rundum abgenagt ist, stirbt der Baum ab. Ab einer gewissen Grösse nagen Biber den Stamm nicht ganz durch, sondern lassen die Schwerkraft und

den Wind die weitere Arbeit erledigen. So geraten sie auch selber nicht in Gefahr.

Sehen Sie hier Biberspuren?

Ja, es handelt sich um eine frisch genutzte Ausstiegs- und Einstiegsstelle.



Gibt es auch Tiere, mit denen die Biber explizit «Kontakt pflegen»?

Biber markieren ihre Reviergrenzen mit einer Duftmarke. Ich kenne ein Beispiel, wo die gleiche Stelle auch zum Markieren von einer Katze und von einem Iltis genutzt wurde. Da haben die verschiedenen Tierarten sicherlich auch miteinander kommuniziert. Der Biber hat nicht speziell enge Bindungen zu anderen Tierarten, aber ganz viele Tierarten profitieren von der Anwesenheit des Bibers. Jungfische etwa nutzen die gefälltten Bäume als Versteckmöglichkeit und Spechte schätzen das Angebot an Totholz.

Wie reagieren Waldbesitzer im Kanton Zürich auf die Holzfällerarbeiten der Biber?

Verschieden. Biber fällen bevorzugt Weichhölzer wie Weiden und Pappeln, diese sind kein Nutzholz und für den Waldbesitzer praktisch wertlos. Da stören die teils sehr eindrücklichen Fäll-Aktionen des Bibers nicht. Muss aber doch mal eine Eiche oder Buche dran glauben, ist das für Waldbesitzer natürlich sehr unerfreulich. Wenn mal eine grössere Fläche betroffen ist, besteht die Möglichkeit, diese Fläche als Altholzreservat auszuscheiden.

Kann Unfallgefahr bestehen, wenn Biber Bäume an Wegen oder Strassen fällen?

Ja, grundsätzlich kann Unfallgefahr bestehen, wenn der Biber Bäume fällt. Der Biber



ist nachtaktiv und macht sich im Normalfall erst an die Holzfällerarbeit, wenn er wirklich ungestört ist. Die grösseren Bäume fallen oft erst in einem Sturm um, dann hält man sich aber sowieso besser nicht im Wald auf. Aber natürlich wird überall auf die Verkehrssicherheit geachtet. Wenn also fallgefährdete Bäume direkt an Wegen stehen, werden diese aus Sicherheitsgründen gefällt. Im Idealfall lässt man dann am Wegrand das Holz für den Biber liegen.



Können Biber klettern? Hier sind die Äste weit über dem Boden abgenagt. Oder war das jemand anderes?

Nein, Biber können nicht klettern. Das ist auch der Hauptgrund, dass sie sich im Winter von Sträuchern ernähren oder, was viel aufwendiger ist, Bäume fällen. Im Winter fehlen ihnen die frischen Pflanzen als Nahrung, übrig bleibt die schwer verdauliche Baumrinde und selten mal Wurzeln.

Werden exponierte Bäume vor gefräßigen Bibern geschützt?

Man kann besonders wertvolle oder eindrückliche Einzelbäume schützen. Am besten erstellt man aus etwas stärkerem Draht-

gitter, beispielsweise Digonalgeflecht, eine Drahtrose, die aber am Boden befestigt sein sollte. Biber sind übrigens nicht nimmersatt, aber Baumrinde hat nur einen geringen Nährwert.



© FOTO: RZ

«AKTION BIBER & CO.»



Pro Natura arbeitet mit Gemeinden, Kantonen und weiteren Partnern zusammen. Sie informieren über die verschiedenen Typen von Feuchtgebieten, stellen die Wasserlebewesen vor und begeistern Kinder und Erwachsene für die Wunderwelt am und im Wasser.

Pro Natura fordert:

- Eine bessere Vernetzung zwischen den verschiedenen Gewässerlebensräumen: Dank Trittsteinen

können Tiere und Pflanzen sich ausbreiten oder finden einen neuen Lebensraum in ihrer Umgebung.

- Mehr Raum für unsere Gewässer: Dank Renaturierungen findet eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten neuen wertvollen Lebensraum an unseren Bächen, Flüssen und Feuchtgebieten.
- Vielfältige neue Gewässer: Von neu geschaffenen Weihern und Tümpeln profitieren bedrohte Amphibienarten.

Öffentliche Exkursionen zu Biber & Co werden in verschiedenen Regionen der Schweiz angeboten. Zudem können Schulklassen, Vereine oder Unternehmen für ihre Mitarbeitenden gegen einen Unkostenbeitrag Exkursionen buchen.

Informationen:

www.pronatura.ch/de/aktion-biber-co

© FOTO: CHRISTOF ANGST/PRO-NATURA

BUCHTIPP



Kein anderes Kindersachbuch über Biber geht so sehr auf die Tier- und Pflanzenvielfalt der Biberteiche ein. Die Illustrationen zeigen das Leben am und im Teich. Stimmungsvolle, informative Bildtafeln erzählen von ökologischen Zusammenhängen.

Am Biberteich, Eva Sixt, atlantis, 2018, 32 S., ISBN 978-3-7152-0744-5, Fr. 24.90



Bereits nach vier Wochen nehmen die Biber neben der Muttermilch auch pflanzliche Nahrung zu sich.



© FOTO: CHRISTOF ANGST/PRO-NATURA